Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

27 (1.2.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen Druck: K. & H. Gretser, GmbH. Rastatt, Kaiserstr. 40/42 Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 27 | **Mittwoch, den 1. Februar 1933** | **Jahrgang 17**

Das Reichskabinett an der Arbeit

Aufteilung der einzelnen Ressorts. — Personalveränderungen.

Berlin, 1. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung über den Reichskommissar für das Land Preußen vorzuschlagen. Danach sollen die nach der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen vom 20. Juli v. Js. dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zustehenden Befugnisse dem Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissars für das Land Preußen, Reichskanzler a. D. von Papen, übertragen werden. Die dem Reichspräsidenten vorgeschlagene Verordnung soll mit Wirkung vom 30. Januar in Kraft treten. Ferner setzte das Kabinett seine Aussprache über die politische Lage fort. Der Reichskanzler erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentrum. Eine Beantwortung der Fragen des Zentrums ist noch nicht erfolgt.

Einen besonderen Raum in den Beratungen nahm die Aussprache über Maßnahmen zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden ein (es dürfte sich hier im wesentlichen um landwirtschaftliche Fragen handeln). Das Kabinett tritt heute vormittag um 11.30 Uhr zu einer weiteren Sitzung zusammen, in der die politische Aussprache fortgesetzt wird. In dieser Sitzung dürfte wahrscheinlich auch die Frage behandelt werden, wann die Regierungserklärung im Reichstag abgegeben werden soll. Personalfragen sind in der Dienstag-Sitzung des Kabinetts nicht besprochen worden, so daß diese ebenfalls in der Mittwoch-Sitzung behandelt werden dürften.

Hitlers Besprechung mit dem Zentrum

Die Fragen des Zentrums.

Berlin, 1. Februar. Gestern vormittag hatte der Reichskanzler mit dem Parteivorsitzenden des Zentrums, Prälat Dr. Kaas, und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Perlitius, eine längere Besprechung über die nach Bildung der neuen Regierung geschaffene politische und parlamentarische Lage. Prälat Kaas stellte in Vertretung der Zentrumspartei eine Reihe von Fragen über den in Aussicht genommenen politischen Kurs der neuen Regierung. Die Beantwortung dieser Fragen, deren genaue Skizzierung noch erfolgt hat sich der Reichskanzler vorbehalten.

Wie verlautet, dürfte die Reichsregierung die vom Zentrum gestellten Fragen vielleicht schon am heutigen Mittwoch und zwar schriftlich beantworten. Aus dem umfangreichen Fragebogen des Zentrums sind folgende Punkte hervorzuheben:

Zunächst möchte das Zentrum wissen, ob die Erklärung eines Staatsnotstandes beabsichtigt sei. Ferner ob in Preußen die verfassungsmäßigen Grundlagen wieder hergestellt würden, ob das Siedlungswerk mit Nachdruck in Angriff genommen werde, ob das Reichsarbeitsministerium abgebaut werden solle; weiter ob Maßnahmen gegen sozialpolitische Härten vorgesehen seien und ob die Unabdingbarkeit der Tarifverträge angetastet werden würde.

Hitler an Dollfus

Reichskanzler Hitler hat an den österreichischen Bundeskanzler Dollfus nachstehendes Telegramm gerichtet: Durch den Herrn Reichspräsidenten an die Spitze der deutschen Regierung gerufen, beeile ich mich, Ihnen, Herr Bundeskanzler, die herzlichsten Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Brudervolkes in Oesterreich zu übermitteln.

Aufruf Adolf Hitlers an die NSDAP

Berlin, 1. Febr. Adolf Hitler hat an die NSDAP folgenden Aufruf gerichtet:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen und -Genossinnen!

Ein 14jähriges, in der deutschen Geschichte wohl beispielloses politisches Ringen hat nunmehr zu einem großen politischen Erfolg geführt.

Herr Reichspräsident von Hindenburg ernannte mich, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, zum Kanzler des Deutschen Reiches.

Nationale Verbände und Parteien schlossen sich zum gemeinsamen Kampf für Deutschlands Wiederauferstehen zusammen.

Die Ehre vor der deutschen Geschichte, nunmehr an diesem Werke führend teilnehmen zu dürfen, verdanke ich neben dem großherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls Eurer Treue und Anhänglichkeit, meine Parteigenossen.

Daß Ihr mir in trüben Tagen genau so unerschütterlich gefolgt seid, wie in den Tagen des Glücks und treu geblieben seid nach schwersten Niederlagen, dem allein verdanken wir diesen Erfolg.

Ungeheuer ist die Aufgabe, die vor uns liegt. Wir müssen sie lösen und wir werden sie lösen.

An Euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte, gebt mir Euer Vertrauen und Eure Anhänglichkeit in diesem neuen und großen Ringen genau so wie in der Vergangenheit, dann wird uns auch der Allmächtige seinen Segen zur Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht versagen.

gez. Adolf Hitler.

Vorbereitende Maßnahmen

Berlin, 1. Febr. (Fernruf unserer Berliner Redaktion). Die Regierung Hitler hat gestern sofort ihre Arbeiten aufgenommen. Die neuen Minister haben ihre Aemter angetreten und sofort mit Reorganisationen ihrer einzelnen Ressorts begonnen. Alle diejenigen Staatssekretäre und anderen Beamten, die wegen ihrer Parteizugehörigkeit für die jetzige Reichsregierung nicht tragbar sind, werden

durch neue Männer ersetzt.

Diese Reorganisation erstreckt sich nicht nur auf die Reichsstellen, sondern auch auf den preußischen Verwaltungsapparat. Aber auch in sachlicher Beziehung werden Umgruppierungen vorgenommen, so im Arbeitsministerium und im Ernährungs- und Wirtschaftsministerium. Die letzteren beiden werden zu einer Einheit verschmolzen. Bisher war das Arbeitsministerium auch für Tariffragen zuständig; für die Zukunft soll eine eigene Stelle für Tarifrecht geschaffen werden, damit sich der Arbeitsminister mehr seiner ursprünglichen Bestimmung, der Arbeitsbeschaffung widmen kann. Erst wenn diese Maßnahmen, die man gewissermaßen als Vorarbeiten bezeichnen kann beendet sind, wird die Regierung aktiv werden.

Gegen diese Maßnahmen macht sich nun der

stärkste Widerstand der Linksparteien und des Zentrums

geltend, in erster Linie auch bei den Gewerkschaften. Auch in den Verhandlungen zwischen Hitler und Kaas waren diese Maßnahmen Hauptgegenstand der Verhandlungen.

Eine glatte Absage hat Kaas dem Reichskanzler nicht erteilt,

er will vielmehr eine endgültige Stellungnahme von der Beantwortung dieser Fragen abhängig machen. Gerade in den sozialen Fragen kann es noch zu Schwierigkeiten kommen, da das Zentrum gerade hier auf die Gewerkschaften Rücksicht nehmen muß. Auf der anderen Seite hat natürlich die Regierung keine Lust, sich in jeder einzelnen Frage an das Zentrum zu wenden, die Verhandlungen hierüber und über die evtl. einzuschlagende Taktik für zukünftige Fälle werden sich noch einige Tage hinziehen. Vorher dürfte kaum irgend eine wichtige Handlung der Regierung zu erwarten sein. Von der Haltung des Zentrums wird es nämlich abhängen, ob die Regierung ein

ordentliches Ermächtigungsgesetz

für das eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, vom Reichstag fordern, oder ob sie sich mit einem einfachen, befristeten Ermächtigungsgesetz zufrieden gibt für welches nur die einfache Mehrheit notwendig ist. Diese letztere Mehrheit wäre schon zu erzielen, wenn sich das Zentrum der Stimme enthält. Stellt sich das Zentrum auf Kampf gegen die Regierung ein, dann dürfte die Reichstagsauflösung nicht mehr zu umgehen sein.

Das neue Kabinett.

Sitzend von links nach rechts: Göring, Hitler, von Papen.
Stehend von links nach rechts: Seldte, Dr. Gereke, Graf Schwerin-Krosigk, Dr. Frick, General von Blomberg, Geheimrat Hugenberg.

Hausse in der Burgstraße

Berlin, 1. Febr. Die Erklärungen der neuen Reichsregierung lösten gestern in der Burgstraße größte Beruhigung aus. Die Tendenz war im Zusammenhang mit größeren Käufen des Publikums und des Industriereviers auf allen Gebieten sehr fest, da man nunmehr allgemein erwartet, daß durch das Zustandekommen der neuen Regierung die politische Stabilität für die nächste Zeit gewahrt ist und die Hoffnungen auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich in stärkerem Maße als bisher erfüllen werden. Die Kurssteigerungen gingen auf einzelnen Gebieten bis zu 7 v. H., besonders favorisiert waren Braunkohlenwerte. Auch der Elektromarkt war im Durchschnitt 3—4 v. H. höher. Der Rentenmarkt lag ruhiger, da hier teilweise Tauschoperationen gegen Aktien erfolgten. Doch konnten die gestern angebotenen Reichsanleihen sich wieder kräftig erholen.

Der Fackelzug vom Montag in Zahlen:

700 000 Menschen in der Wilhelmstraße.

Berlin, 1. Febr. Nach polizeilichen Schätzungen haben am Montag abend anläßlich des Fackelzuges der SA und des Stahlhelms vor dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler in der Zeit zwischen 20 und 24 Uhr mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße passiert.

Schleicher bei Hindenburg

Berlin, 1. Februar. Der Reichspräsident empfing am gestrigen Dienstag den scheidenden Reichskanzler und Reichswehrminister von Schleicher in Abschiedsaudienz.

Hindenburg an Schleicher

Berlin, 1. Febr. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler von Schleicher folgendes Amtsschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage um Entbindung von den Aemtern als Reichskanzler und als Reichswehrminister habe ich durch den Ihnen inzwischen zugegangenen Erlaß entsprochen. Für die von Ihnen in letzten schicksalsschweren Jahren, in Krieg und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste, insbesondere für Ihre Arbeit als Reichswehrminister und Reichskanzler, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches, wie eigenen Namens meinen aufrichtigen Dank aus. Ihres erfolgreichen Wirkens für den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht werde ich stets mit besonderer Anerkennung gedenken.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit kameradschaftlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg."

In ähnlicher Weise hat der Reichspräsident auch den anderen ausgeschiedenen Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

*

Der zurückgetretene Reichsarbeitsminister Dr. Syrup verabschiedete sich am Montag von den Beamten seines Ministeriums.

Frick vor dem Reichsrat

„Wir wollen nur das Beste für das deutsche Volk!"

Berlin, 31. Jan. Im Reichsrat erschien zur gestrigen Vollsitzung zum ersten Male der neue Reichsinnenminister Dr. Frick, der von den Abgeordneten der Länder mit Handschlag und Glückwünschen begrüßt wurde. Minister Dr. Frick übernahm den Vorsitz mit folgender Ansprache: Ich habe die erste Gelegenheit, die sich mir bot, wahrgenommen, um mich Ihnen vorzustellen und Fühlung mit diesem überaus wichtigen Organ des Reiches aufzunehmen. Zunächst habe ich meines Vorgängers, des Herrn Ministers Dr. Bracht, zu gedenken, der, wie mir gesagt wurde, besonderen Wert darauf legte, keine Sitzung des Reichsrates zu versäumen, sondern jedesmal selbst den Vorsitz führte.

Ich selbst bin Ihnen kein Unbekannter. Ich habe dem Reichsrat bereits vom Januar 1930 bis Ende März 1931 als Vertreter der thüringer Regierung angehört. Ich habe allerdings damals keine Gelegenheit gehabt, hier den Sitzungen beizuwohnen. Ich bin für Sie auch kein unbeschriebenes Blatt. Durch meine Tätigkeit im Reichstag bin ich den Herren bekannt. Ich kann nur sagen,

daß ich den größten Wert darauf lege, vertrauensvoll mit den Ländern zusammenzuarbeiten

Ich selbst bin nach meiner Herkunft Bayer und habe als Bayer an sich schon das nötige Verständnis für den föderalistischen Aufbau des Reiches. Ich weiß, daß nicht alles hier von Berlin zentralisiert werden kann. Nach unserer politischen Einstellung wissen Sie, daß wir die Vertreter einer starken Einheit des Reiches sind, daß wir wünschen, daß das Reich nach außen eine Einheit darstellt und unerschütterlich ist, damit es sich der Angriffe von außen erwehren kann. Aber das schließt nicht aus, daß auch den einzelnen Gliedern des Reiches die nötige Freiheit, insbesondere auch in kultureller Beziehung, gegeben ist, um die Aufgaben zu erfüllen, die hier den Ländern gestellt sind. Ich darf also versichern, daß Sie Vertrauen in die Leitung der Reichsgeschäfte haben dürfen. Ich möchte bemerken, daß der Reichskanzler selbst übermorgen die Gelegenheit wahrnehmen wird, sich Ihnen persönlich vorzustellen. Heute ist er noch durch eine Kabinettssitzung daran verhindert, das zu tun. Unsere politische Einstellung ist Ihnen ja aus unserer bisherigen Tätigkeit bekannt.

Jedenfalls sind wir ehrlich bestrebt, das beste des deutschen Volkes zu wollen. Gerade in dieser ungeheuren Notzeit ist es notwendiger denn je, daß eine starke Regierung in Deutschland gebildet wird, und ich hoffe, daß wir Ansätze in diesen Tagen dazu gemacht haben, die, wo möglich, noch verstärkt werden sollen. Ich möchte Sie bitten, mit uns in diesem Streben mit ganzen Kräften nur das Wohl des Vaterlandes zu vertreten.

Im Namen des Reichsrates begrüßte der preußische Ministerialrat Dr. Brecht den neuen Reichsinnenminister: „Wir haben vor noch nicht zwei Monaten Herrn Reichsminister von Gayl verabschiedet und Herrn Reichsminister Bracht als neuen Vorsitzenden des Reichsrats begrüßt, von dem wir gern anerkennen, daß er, wie Herr Minister Frick hervorhob, jede Gelegenheit wahrgenommen hat, um unsere Sitzungen selbst zu leiten. Im Auftrage des Reichsrates spreche ich dem nach so kurzer Amtszeit scheidenden Vorsitzenden die besten Wünsche für sein persönliches Wohlergehen aus.

Wenn Sie, Herr Reichsminister Frick, heute an seiner Stelle den Vorsitz des Reichsrates übernehmen, so werden Sie es verstehen, daß der Reichsrat als Körperschaft — unbeschadet der Stellung der einzelnen Regierungen — den raschen Verbrauch an Reichskabinetten nicht mit ungemischter Freude verfolgt. Wir begrüßen in Ihnen zum ersten Male einen Bayern an diesem Platze und tun das mit einer Zusicherung und einem Wunsche,

wir sichern Ihnen zu, daß der Reichsrat trotz aller politischen Gegensätze, die im einzelnen bestehen, getreu seiner langen Tradition in strenger Sachlichkeit mit Ihnen als neuen Vorsitzenden zusammenarbeiten wird. Wir haben den Wunsch, daß Sie als der für die Durchführung der Reichsverfassung verantwortliche Reichsminister in möglichst enger Zusammenarbeit mit dem Reichsrat, als dem für die Mitwirkung an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches verfassungsmäßig berufenen Reichsorganisation die labilen Zustände, unter denen das deutsche Volk und seine Wirtschaft leiden, möglichst bald wieder in die normalen verfassungsmäßigen Bahnen zurückleiten werden.

Auch wir sind mit Ihnen einig in dem Wunsche, daß es zu einer möglichst vertrauensvollen Zusammenarbeit kommen möge, und bei uns wird es an dieser Mitwirkung nicht fehlen, die Sie uns in so deutlicher Weise zugesagt haben. Ich gebe der Hoffnung des ganzen Reichsrates Ausdruck, daß die großen inneren und äußeren Spannungen die bei dem Antritt der neuen Regierung über dem ganzen Volk liegen, sich bald zum Wohle unseres ganzen Volkes und Vaterlandes lösen mögen.

Reichsminister Dr. Frick verließ dann die Sitzung, um sich zur Kabinettssitzung zurückzubegeben. Den Vorsitz übernahm an seiner Stelle Staatssekretär Schlegelberger. Auf der Tagesordnung stand die am Donnerstag zurückgestellte **Abstimmung über die Arzneitaxe für 1933.** Auf Anfrage Dr. Brechts erwiderte Schlegelberger, daß die neue Reichsregierung die Vorlage aufrecht erhalte.

Darauf gaben die Vertreter der preußischen Provinzen Grenzmark, Posen, Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Stadt Berlin, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland eine formulierte Erklärung ab, in der sie ihre ablehnende Haltung gegenüber der Vorlage noch einmal begründeten. Außer diesen Provinzen und der preußischen Staatsregierung stimmten jedoch nur die beiden Lippe gegen die Arzneitaxe, so daß diese mit 43 gegen 23 Stimmen angenommen wurde. Die Länder sollen aufgefordert werden, die neue Taxe am 15. Februar in Kraft setzen.

Seldte über seine Aufgaben

Reichsarbeitsminister Dr. Syrup übergab am Dienstag die Geschäfte seinem Nachfolger Reichsarbeitsminister Seldte. Er wünschte seinem Nachfolger eine glückliche und erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle von Nation, Staat und Volk. Staatssekretär Dr. Grieser begrüßte namens der Beamten, Angestellten und Arbeiterschaft des Ministeriums den neuen Reichsarbeitsminister. Er führte aus, daß diesem eine Beamtenschaft zur Verfügung stehe, die keiner Partei dienstbar nur das Wohl des Ganzen kenne.

Reichsarbeitsminister Seldte dankte für die Begrüßungsworte und führte aus, daß er völlig ungebunden sein neues Amt übernehme. Sein Wahlspruch für seine Amtsführung sei der altpreußische Grundsatz: **Ich dien! In seinem Amte gelten seine Hauptsorgen der Arbeitnehmerschaft, den Arbeitslosen und der Jugend. Deshalb werde in Zukunft das Reichsarbeitsministerium von allen Aufgaben entlastet werden, die ihrem Wesen nach mehr zum Reichswirtschaftsministerium gehören. Das Reichskabinett werde demnächst über die organisatorischen Aenderungen entscheiden.**

Verordnung für das Sofortprogramm

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine vom 28. Januar datierte und noch vom Reichskanzler von Schleicher unterzeichnete Verordnung des Reichspräsidenten, die den Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Sicherung von Krediten, die zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung von anderen Stellen gewährt werden, Sicherheit des Reiches bis zum Betrage von 500 Millionen Reichsmark zu übernehmen. Der Reichsfinanzminister kann, um die Beschaffung dieser Mittel zu ermöglichen, die Ausgabe von Steuergutscheinen bis zum Betrage von 500 Millionen RM. anordnen und die Steuergutscheine als Sicherheiten verwenden. Auf Grund der Steuergutscheine wird Steuernachlaß gewährt. Der Reichsfinanzminister wird ferner ermächtigt, in den Rechnungsjahren 1934—1938 je 100 Millionen RM. zur Abdeckung der Kredite bei der die Geldmittel gewährenden Stelle zu verausgaben. Die Verordnung enthält dann noch Einzelheiten über die Verwendungsmöglichkeiten der Steuergutscheine.

Die französische Regierung gebildet

Paris, 1. Februar. Ministerpräsident Daladier hat am Dienstag mittag sein neues Kabinett gebildet und sich darauf zum Staatspräsidenten begeben, um die Mitglieder seiner Regierung vorzustellen. Die offizielle Ministerliste lautet folgendermaßen:

Ministerpräsident u. Kriegsministerium: Daladier.
Justizministerium u. stellv. Ministerpräsident: Denoncier (Rad. soz. Senator).
Finanzministerium: George Bonnet.
Haushaltsministerium: Lamoureux.
Innenministerium: Chautemps.
Außenministerium: Paul-Boncour.
Kolonialministerium: Albert Sarraut.
Landwirtschaftsministerium: Queuille.
Unterrichtsministerium: de Monzie.
Kriegsmarineministerium: Leygues.
Handelsmarineministerium: Frot.
Post, Telefon und Telegraf: Laurent-Eynac.
Handelsministerium: Serre.
Ministerium für öffentliche Arbeiten: Paganon.
Pensionsministerium: Miellet.
Luftfahrtministerium: Pierre Cot.
Arbeitsministerium: Francois Albert.
Minist. für Volkswohlfahrt u. Erziehung: Daniélou.
Unterstaatssekretäre: Ministerpräsidium Guy la Chambres, Kriegsministerium Hulin, Wirtschaftsministerium und Handel Patentorre, Leibesübungen Ducos, öffentl. Arbeiten und Fremdenverkehr Appel.

Das neue Kabinett bedeutet bis auf ganz unwesentliche Aenderungen eine neue Auflage der Regierung Paul-Boncour. In innerpolitischer Hinsicht wird sich das Kabinett vor allem auf finanzpolitischem Gebiet den vom Finanzausschuß ausgearbeiteten Haushaltsplan als Grundlage für die kommenden Verhandlungen zu eigen machen. Auf außenpolitischem Gebiet ist die Stetigkeit der französischen Politik durch den Verbleib Paul-Boncours im Außenministerium gewährleistet.

Die Sozialisten versichern, daß der Ministerpräsident trotz des Scheiterns der Verhandlungen über ihren Eintritt in die Regierung ihrer vollen Unterstützung gewiß sein dürfte. Die Verhandlungen seien gescheitert, da Daladier dort mit Vorsicht habe vorgehen wollen, wo die Sozialisten mit Gewalt hätten vorgehen wollen.

Bieden sieht den Tod

34 Ein Theaterroman von Hannsheinz Wolfram

Ja, na, da ist nicht viel zu erzählen. Den armen Kerl haben sie interniert. Er hat überall dummes Zeug herumgeschwatzt, daß er den und den umbringen wollte. Schließlich hat man konstatiert, daß er tatsächlich nicht mehr ganz richtig sei. Man hat ihn gestern früh im Stadtgarten auf einer Bank schlafend gefunden und ihn zuerst als Betrunkenen betrachtet. Auf der Polizeiwache aber stellte es sich heraus, daß er unmöglich als ganz normal bezeichnet werden könnte. Da er sich in immerwährenden Verwünschungen und Drohungen bewegte, hat man ihn fürs erste einmal dabehalten. Nun ist er zur Beobachtung in ein sogenanntes Sanatorium gekommen. Aber das war zu erwarten! Warum geht der dumme Kerl auch zu Reichenberg in Dienst und verkehrt noch obendrein im Hause, wo er in Ritas Atmosphäre kam. Das mußte ja so oder ähnlich enden! Ich bin gewiß in Punkto Frauen nicht gerade heikel, aber mit der möchte ich auch nichts zu tun haben. Das ist ein Satan!"

Schüller fand es deplaciert, über diese Ansicht des Rittmeisters nähere Erklärungen zu fordern. Er verabschiedete sich, zahlte und ging durch die nächtlichen Straßen. Seine Gedanken waren bei dem unglücklichen Schnarrenberg. Aber was ging er ihn schließlich an? Und auch Rita! Er hatte mit ihnen nichts zu tun. Jeder mußte mit seinem eigenen Schicksal fertig werden! Keinem war zu helfen. Denn hätte man das schreckliche Ende Schnarrenbergs voraussehen können? Hätte man ihn warnen können? Bieden würde sagen: „Ja!" Aber hätte man ihn gewarnt, versucht, ihn aus seinem Glücks- und Liebestaumel aufzurütteln, hätte er nicht jedem ins Gesicht gelacht? Sicherlich wohl! Ja, jeder hat sein Schicksal zu tragen, keinem kann man helfen, sagte sich Schüller im Weiterschreiten. Im ernstesten Augenblick des Lebens, nämlich im Sterben, liegt man ganz allein. Keiner kann einem helfen, keiner geht mit, so wie keiner Schnarrenberg in die Nacht folgte, die jetzt über dem Aermsten zusammenschlug!

Rita dagegen fühlte sich allem Anschein nach recht wohl. Sie schien noch in Berlin zu sein, und selbst, wäre sie hier gewesen, so hätte sich Schüller nicht bewogen gefühlt, sie aufzusuchen und ihr Vorwürfe zu machen. Was ging ihn das alles an?"

Nur Reichenberg und Marion taten ihm leid. Der gute alte Reichenberg, der ihm, nach den verschiedenen kurzen Zusammensein, den denkbar sympathischsten Eindruck gemacht hatte, und Marion, dieses gute liebe Mädel, das „noch nie etwas mit einem Mann zu tun gehabt hatte". Undenkbar diese verschiedenen Schwestern. Merkwürdig, wie die Natur doch manchmal arbeitet. Setzt Schwarz neben Weiß, Gut neben Böse! Marion neben Rita! Marion würde niemals imstande sein, Rita in günstigem Sinne zu beeinflussen. Wohl aber umgekehrt...

Da plötzlich dämmerte ihm ein gewisser Zusammenhang zwischen Marions schlechtem Aussehen und der Berliner Reise. Nicht, daß sich in ihm gewisse Vermutungen verdichteten, nein, er hatte ein instinktives Gefühl, das er mit keiner Logik beweisen konnte, ein Fingerspitzengefühl, das ihm sagte, er wäre Fürchterliches zu tun imstande, falls sich seine undeutlichen Ahnungen bewahrheiten sollten, und diese Beklemmung, die ihn plötzlich unbewußt gepackt hatte, eine Berechtigung hätte!

Langsam näherte er sich dem Hause in der Sternstraße, in dem er wohnte. Langsam schloß er das Tor des altertümlichen Hauses auf. Merkwürdig, wie erregt er auf einmal war! Seine Nerven hatten sich, durch den nicht zu rechtfertigenden Gedanken, daß Marion in Berlin etwas zugestoßen sein könnte, gespannt, daß er vor dem quietschenden Geräusch der verrosteten Türangel erschrak.

Der große gewölbte Gang, den er durchschreiten mußte, um die Treppe zu erreichen, klang wider von seinen Schritten. Dumpfer Geruch des alten Gemäuers umfing ihn.

Im zweiten Stock angelangt, mußte er wiederum einen mit riesigen quadratischen Steinfließen bedeckten Gang durchwandern, bevor er seine Zimmertür erreichte, die unmittelbar auf diesen Flur mündete. Abermals überkam ihn dieses bedrückendes Gefühl innerer Unfreiheit und Furcht vor etwas Bevorstehendem, von dem er noch nicht wußte, was es war.

Der Gang, dessen linke Wand die einzelnen Zimmertüren enthielt, wurde von rechts durch große offene Bogendurchbrüche, die in den freien Hof führten, vom Mondlicht beleuchtet.

Je näher er seiner Zimmertür kam, desto deutlicher sah er im fahlgelben Schein des Mondes zu Füßen eines der Pfeiler das blasse Gesichtchen Marions...

Er faßte sich an den Kopf und blieb stehen.

Dann fuhr er sich mit der Hand über die Augen. Einige Schritte ging er in der Richtung weiter. Da bewegte sich die Erscheinung.

Eine Sekunde später lag er auf den Knien neben der auf den Steinfließen liegenden Marion Reichenberg, die sich nur mit seiner Hilfe müde erheben konnte.

„Um Gotteswillen, Fräulein Marion, wie kommen Sie hierher? Jetzt mitten in der Nacht, wie ist das möglich? — — Vor meiner Zimmertür? Was... was bedeutet das...?"

Marion war keines Wortes mächtig. Schüller bemühte sich, mit der Rechten Marion haltend, die Tür aufzuschließen.

Nachdem er die fast Ohnmächtige auf seinen alten Lederdiwan gebettet hatte, stand er einen Augenblick in der Mitte des Zimmers wie angewurzelt fest und faßte sich mit beiden Händen an den Kopf, als ob er von dieser Bewegung eine Sammlung erwartete. Dann sagte er sich: Ruhe, Ruhe, nur Ruhe!

Er schloß schnell die Tür, knipste das elektrische Licht an und als er merkte, daß Marion die Helle zu genieren schien, löschte er es wieder aus und zog dafür die Vorhänge des Fensters zurück, so daß das helle Mondlicht in den Raum dringen konnte.

Marion hob sich ein wenig vom Lager und versuchte müde zu lächeln.

„Wie nett Sie es hier haben...!"

Die Aeußerung war für Schüller ein Beweis, daß sie nur mechanisch sprach, denn nett war nicht gerade die richtige Bezeichnung zur Charakterisierung seiner mehr als spießigen und bescheidenen Wohnung.

Er setzte sich auf den Rand des Diwans und versuchte, indem er den Arm um Marions Oberkörper legte, ihr die sitzende Stellung zu erleichtern. Er blickte ihr in die Augen, die müde in das Mondlicht lächelten, das in der Mitte des Zimmers einen viereckigen Lichtfleck blidete.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Staatsbürgerlicher Volksbildungskurs

2. Vortrag: Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz.
Redner: Universitätsprofessor Dr. v. Eckardt, Heidelberg.

Wie zu erwarten war, fand auch dieser zweite Vortrag eine große Hörergemeinde, die den großen Rathaussaal wiederum dicht besetzt hatte. Sowohl das aktuelle Thema, wie auch der von früheren Jahren bestens bekannte glänzende Redner mögen diese Anziehungskraft bewirkt haben. Die großzügigen Ausführungen entrollten ein getreues Bild der derzeitigen trüben und unsicheren Weltwirtschaftslage und wiesen die Wege, die begangen werden mußten, um aus der unheilvollen Weltkrise allmählich wieder herauszukommen zu einer wirtschaftlichen Gesundung. Diesem Ziele nachzustreben und es womöglich in absehbarer Frist zu erreichen, sei die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz, deren Arbeiten gerade von unsern deutschen Vertretern stark vorwärts gedrängt werden, zu klaren Entschlüssen, vor allem durch einen geistigen Klärungsprozeß. Die wichtigste Frage der Jetztzeit sei wohl die Frage der Arbeitsdauer, um die in Genf hart gestritten werde. Ein gleichmäßiges Arbeitstempo in allen Ländern der Erde, auch in den Kolonialgebieten, sei die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung und einen gesunden gleichmäßigen Antrieb überall. Es stehe heute fest, daß in vielen Ländern sich eine Ueberproduktion ausgestaltet habe, die mit dem Konsum nicht mehr in rechtem Einklang stehe; so sei in manchen Gegenden zu viel Oel gefördert, in andern Ländern, hauptsächlich in Südamerika, zu viel Weizen und Kaffee erzeugt worden, was gerade in den letzten Jahren dazu führte, daß viele dieser Produkte, um einen zu großen Preissturz zu verhüten, leider gar nicht mehr dem Zweck des Anbaus dienten, sondern oft verbrannt und ins Meer versenkt wurden, obwohl in anderen Gegenden der Erde vielleicht ein Bedarf vorhanden gewesen wäre. Auch eine übersteigerte Industrie wirke sich ungünstig auf den Weltmarkt aus. Europa besitze zur Zeit zu viel Schiffsraum; trotzdem baue Amerika weiterhin Schiffe und vergrößere so die Krise. Diese Tatsache führe in Genf doch mehr und mehr zur Erkenntnis, daß ein langsameres Tempo in der mancherorts übersteigerten Produktion wieder Platz greifen müsse. Da unsere Sachverständigen heute in der Lage sind, zahlenmäßig zu errechnen, wie viel Arbeitsstunden in einem Betrieb stecken und wie viel Arbeitsstunden zur Erzeugung einer Ware nötig sind, erhalten wir heute ein Weltbild der wirklichen Arbeit, wenn die Vertreter aller Staaten der Erde, wie sie diesmal in Genf vereinigt sind, wahrheitsgetreue Berichte abgeben. Nur auf diese Weise ist es möglich, eine Uebersicht über die Arbeit anderer Länder zu gewinnen. Man will nun die 40stündige Arbeitszeit proklamieren, und die internationale Sozialpolitik muß verlangen, daß diese Forderung auch in allen Staaten anerkannt und durchgeführt wird.

Der Redner kam des weiteren auf die Ein- und Ausfuhr der Länder zu sprechen, die gleichfalls einer gerechten Regelung bedarf. Wenn beispielsweise Deutschland aus den südeuropäischen Ländern frühes Gemüse und Südfrüchte bezieht, muß gefordert werden, daß diese Länder in gleichem Maße Erzeugnisse anderer Art von uns abnehmen. Zwar ist dies heute schon durch Handelsverträge geregelt; doch bedarf dies System eines weiteren, gerechteren Ausbaus durch eine gesunde und vernünftige internationale Sozialpolitik, und es wird in Genf auch die Frage erhoben werden müssen, in welchem Umfang ein Land gezwungen werden soll, Waren aus andern Ländern aufzunehmen. In seinem Schlußwort betonte der Vortragende die Notwendigkeit stiller internationaler Zusammenarbeit und eines gerechten Warenaustausches, der allen Menschen zugute kommen soll. Diejenigen Konferenzen hätten von jeher die besten Erfolge gezeitigt, die ohne Lärm und Aufheben still und ruhig verlaufen sind; es sei erinnert an die Weltpostkonferenz, an die Weltschiffahrtsvereinbarungen, an den internationalen Fahrplan. In der Weltwirtschaftskonferenz sieht der Redner ein Instrument, das, richtig angewandt und geführt, der Menschheit zum Segen werden kann, besonders dann, wenn die Führer des einen Wortes sich voll und ganz bewußt werden: der Pflicht.

*

≡ **In einer Verhandlung des hiesigen Amtsgerichts**, die bereits geraume Zeit zurückliegt, war eine Verurteilung wegen Milchfälschung unter den Buchstaben F.B. aufgeführt. Wir werden gebeten festzustellen, daß die Buchstaben sich nicht auf den hiesigen Landwirt Franz Brisach beziehen.

≡ **Der hiesige Militärverein**, der auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, begeht am kommenden Sonntag, den 5. Februar im Saale des Gasthauses zur „Sonne" sein Stiftungsfest, das ganz im Rahmen der heutigen Zeit abgehalten wird. Im Vordergrund der Veranstaltung steht die Ehrung langjähriger Mitglieder durch den Vorstand. Ein Vertreter des Bad. Kriegerbundes wird aus diesem Anlaß eine gestiftete goldene Fahnenmedaille des Bundes überreichen. Neben der Kapelle Baumann, die den musikalischen Teil des Abends übernommen hat, wird den Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie den Gästen soviel an Unterhaltung geboten, daß sich ein Besuch der Veranstaltung lohnt. Heitere Vorträge wechseln in bunter Reihenfolge mit Duetten, des weiteren wird ein von bewährten Kräften gespielter Militärschwank, der die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung bringen wird, über die Bühne gehen. Um aber das umfangreiche Programm glatt abwickeln zu können, ist der Beginn der Veranstaltung auf 6.30 Uhr festgesetzt. Wir richten deshalb an die Besucher die dringende Bitte, entgegen der sonst allgemein üblichen Gewohnheit, mit militärischer Pünktlichkeit zu erscheinen. Näheres siehe Inserate.

≡ **Union-Lichtspiele.** Der einzigartige Wildnis-Tongroßfilm „Ingagi", der bis einschließlich Donnerstag, den 2. 2. 1933 in den hiesigen Lichtspielen läuft, ist ein Ton- und Sprechfilm aus dem dunkelsten Afrika. Die herrlichen Naturaufnahmen von Menschen und Tieren, von afrikanischem Großwild sind während einer zweijährigen Tätigkeit, unter mannigfachen Entbehrungen und unter vollem körperlichem Einsatz, nichtachtend der vielfachen Gefahren, gemacht worden. Ein solches Filmwerk ist bisher noch nicht gezeigt worden. Tägliche Vorführungen abends 8.30 Uhr.

≡ **Der Narrenbrunnen**, der im verflossenen Jahr nach seinem erstmaligen Erscheinen als Fastnachtszeitschrift für Ettlingen und Umgebung allseits begeistert aufgenommen wurde, soll auch in diesem Jahr wieder erscheinen. Beiträge aus Ettlingen und dem Landbezirk, auch wenn sie noch nicht ausgearbeitet sind, bittet man möglichst bald einzusenden. Man beschränke sich aber bei der Auswahl des Stoffes auf solche Begebenheiten, die das Interesse der Allgemeinheit, oder doch wenigstens eines größeren Personenkreises beanspruchen. Gegenseitige Beleidigungen und dergl. bittet man auszuschalten. Volle Namensangabe der Einsender ist unbedingt erforderlich, da sonst eine Berücksichtigung auf keinen Fall stattfinden kann. Die Namen der Einsender werden natürlich in der Zeitung nicht angegeben und auch sonst vom Herausgeber strengstens geheim gehalten. Wer zu annoncieren wünscht oder etwas einzusenden hat, wende sich an den Herausgeber: Walter Mischler, Buchhändler, Ettlingen.

≡ **Gestorben in Völkersbach:** Johannes Ochs, 84 Jahre alt; **Beerdigung Donnerstag, 2. Februar, vorm. ½9 Uhr.**

Während unserer **Werbe-Woche**
Herren-Anzüge zu ermässigten Serien-Preisen Serie I Mk. 28.-- Serie II Mk. 38.- Serie III Mk. 45.-
Einzel-Anzüge extra billig. Für **Ulster** und **Paletots** beste Spargelegenheit.
Auf alle nicht ermäßigten Artikel während der Weißen Woche **10% Rabatt** (Spez.-Art. ausschl.)
M. JNGOLD

Ettlinger Schweinemarkt am 1. Februar 1933

Zugefahren wurden 44 Ferkel und 25 Läufer. Verkauft wurden 36 Ferkel zum Preise vom 20—25 RM und 25 Läufer zum Preise von 25—34 RM pro Paar. — Nächster Pferde-Rindvieh- und Schweinemarkt am Mittwoch, den 8. Februar.

*

Auerbach, 31. Jan. Wegen Brandstiftung verhaftet wurde der 22jährige Sohn des Brandgeschädigten. Er bestreitet jedoch die Tat.

Durmersheim, 1. Febr. (Erstürmung des Rathauses von Arbeitslosen und Kommunisten.) In den gestrigen Nachmittagsstunden fand ein Umzug der hiesigen Kommunisten und Erwerbslosen statt, dem sich eine Demonstration vor dem Rathause anschloß, wobei ein fremder Redner sprach. In den Abendstunden versammelten sich die Erwerbslosen und Kommunisten wiederum vor dem Rathaus, wo gerade der Gemeinderat tagte, und verlangten Einlaß. Die hiesige Gendarmerie und Polizei verwehrte ihnen dasselbe, worauf sich die Kommunisten und Erwerbslosen mit Gewalt Einlaß in das Rathaus verschafften, um dort vom Gemeinderat Brot und Arbeit zu verlangen. Die Gendarmerie verständigte sofort die Rastatter Schupo, die dann auch schon innerhalb zehn Minuten zur Stelle war. Sie säuberte sofort das Rathaus und die umliegenden Straßen. Es kam dabei zu mehreren Verhaftungen. Nach Feststellung der Personalien wurden die Inhaftierten wieder entlassen und gegen ½12 Uhr ging die Schupo wieder zurück.

Landwirtschaftliche Besprechung

Marxzell, 31. Jan. Am vergangenen Sonntag herrschte in unserem sonst so stillen Tale reges Leben. Von allen Richtungen, auch aus dem benachbarten Bezirk Pforzheim, waren an dem schönen Wintertag die Bauern zusammengeströmt, um im Gasthaus zum „Schönblick" der vom landw. Bezirksverein Ettlingen einberufenen Versammlung anzuwohnen. Das geräumige Nebenzimmer war voll besetzt. Der Vorsitzende der Vereinsdirektion, Herr Landrat Dr. Gädeke, begrüßte die Erschienenen, unter ihnen die beiden Vortragsredner von der Landwirtschaftsschule Augustenberg und die Vertreter des Bezirksobstbauvereins Ettlingen, und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch mit dem Wunsche Ausdruck, daß die Behandlung des Vortragsstoffes „Obstbau und Landwirtschaftliche Tagesfragen" für alle Teilnehmer von dauerndem Nutzen sein möge. Und wenn auch die aus einer Gemeinde gestellte Frage: „Wie kommt der Landwirt am besten zu Geld" eine befriedigende Lösung finden könne, so wäre damit einem allgemeinen Bedürfnisse gedient. Aus der Fülle der in den beiden Vorträgen gegebenen Anregungen und Hinweise und dem Ergebnis der freien Aussprache über das Gehörte hat jeder Versammlungsteilnehmer etwas wertvolles mit nach Hause bekommen. Soll aber der Erfolg nicht ausbleiben, dann müssen die sachkundigen Belehrungen und Ratschläge in die Tat umgesetzt werden. Mit dieser Aufforderung schloß der Versammlungsleiter in vorgerückter Stunde die sehr anregend verlaufene Besprechung.

Antragsfrist für die Gewährung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern

Nach § 12 der Steuergutscheinverordnung vom 4. September 1932 muß der Antrag auf Ausgabe von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern bei dem zuständigen Finanzamt innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres gestellt werden, in das die Mehrbeschäftigung der Arbeitnehmer fällt. Die Ungewißheit über die Auslegung mancher Zweifelsfragen in Verbindung mit der verspäteten Herausgabe der Antragsformulare hat dazu geführt, daß die Firmen vielfach nicht rechtzeitig die Anträge nebst Unterlagen einreichen konnten. Der Reichsfinanzminister hat deshalb, wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, die Finanzämter angewiesen, in solchen Fällen auch Anträge, die nach dem 31. Januar eingereicht werden, wie rechtzeitig eingereichte Anträge zu behandeln.

Gegen Fortführung künstlicher Vollstreckungsschutzmaßnahmen

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Handwerks weisen in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichskanzler darauf hin, daß eine volle Gesundung der Landwirtschaft nur durch Umwandlung überschuldeter leistungsunfähiger großer Getreidebetriebe in bäuerliche Veredelungswirtschaften, nicht aber durch Fortführung künstlicher Vollstreckungsschutzmaßnahmen erreicht werden kann. Jede weitere Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes müsse zu einer Lahmlegung von Handel und Gewerbe, zugleich aber auch zu einer Kreditabschneidung für die noch gesunden Landwirtschaftsbetriebe führen. Die Hilfe für die Landwirtschaft könne nur darin bestehen, das Mißverhältnis zwischen hohen Gestehungskosten und geringen Erträgen zu beseitigen. Das wirksamste Mittel hierzu sei einer Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Vertretungen des Handwerks und der Kaufleute der Lebensmittelwirtschaft erklären sich zu einer Gemeinschaftsarbeit mit der Landwirtschaft bereit, um die Lieferung marktfähiger, den Bedürfnissen und der Kaufkraft der Verbraucher angepaßter deutscher Erzeugnisse zu vermehren, zu verbessern und zu verbilligen. Mit diesem Ziele seien Beimischungsverordnungen und weitere Zollerhöhungen unvereinbar. Da die Aufgaben der Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik nicht voneinander getrennt werden können, wird der Reichskanzler gebeten, dafür zu sorgen, daß auch die Verbraucher und die ihnen nächststehenden Gruppen der Wirtschaft vor Erlaß entscheidender Maßnahmen für die Ernährungswirtschaft gehört werden

Aus der Landeshauptstadt

** **Kolosseum.** Heute abend findet die Erstaufführung der in allen Großstädten Deutschlands so bekannten und beliebten Revue „Es geht auch ohne!" statt. Diese Revue hatte überall große Erfolge zu verzeichnen — und wird bestimmt auch in Karlsruhe ihre große Anziehungskraft nicht verfehlen, da sie hauptsächlich auf Lachen eingestellt ist und sämtliche Variete-Einlagen Attraktionen sind. Dem großen Anhang, den die Revuen in Karlsruhe haben, werden schöne und genußreiche Stunden bevorstehen! — Beginn 8 Uhr.

§ **Zusammenstoß.** Am 30. Januar ereignete sich um 10.30 Uhr Ecke Kaiser- und Ritterstraße ein Zusamenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, wobei der Radfahrer angefahren wurde und zu Fall kam. Er erlitt eine Verstauchung des rechten Armes. Das Fahrrad wurde beschädigt; an dem Personenkraftwagen entstand keinerlei Sachschaden.

Internationale Ringkämpfe im Colosseum

Hans Schwarz Gewinner des Pokals von Karlsruhe.

1. Hans Schwarz jr.
2. L. Dose
3. Manuele D,Oliweira
4. Tornow
5. Colev.

Der letzte Ringabend, an welchem der Sieger der Konkurrenz ermittelt werden mußte, brachte dem Kolosseum ein vollbesetztes Haus. Das Hauptinteresse war dem Kampf der beiden Matadoren Schwarz-Dose zugewandt. Bei Eröffnung des Kampfabends stellten sich die vier Ringer Dose, Schwarz, d,Oliweira, Tornow vor, die sich bis zum Schlußkampf qualifiziert hatten. Das erste Ringen eröffneten:

Tornow d,Oliweira. Tornow besiegte den sich zäh verteidigenden Portugiesen in der dritten Runde durch Beinschere, nachdem er in der zweiten Runde mehrmals in die Gefahr einer Niederlage gekommen war.

Vom Publikum mit starkem Jubel begrüßt, betraten nun die beiden Matadoren

Schwarz—Dose

die Matte, um den Schlußkampf der Konkurrenz auszutragen. Nachdem sich beide Gegner einander vorsichtig abgetastet hatten, ging Schwarz zum Angriff über. Unter lautloser Stille im Zuschauerraum spielte sich nun ein Kampf ab, der wirklich ein würdiger Abschluß der vierwöchigen Konkurrenz genannt werden kann. Immer mehr stieg die Spannung des Publikums, nur hin und wieder machte sich ein Beifallsruf bemerkbar. Dose bekommt seinen Gegner in den Doppelnelson. Schwarz zieht sämtliche Register seines Könnens, um sich aus dieser Lage zu befreien, was ihm innerhalb sechs Minuten gelang. Noch konnte man nicht sagen, wer den Pokal von Karlsruhe gewinnen würde, denn nochmals geriet Schwarz in den Doppelnelson Doses. Das war Schwarz zu dumm. Ruck . . . zuck . . . befreite er sich und warf seinen Gegner durch Doppelarmzug auf die Matte.

Tosender Beifall, der minutenlang andauerte, belohnte diese beachtliche Leistung gegen einen vollwertigen Gegner. Aber auch Dose war mit diesem Beifall gemeint, denn auch er zeigte Spitzenleistungen.

Es folgte die Siegerehrung. Kampfrichter Weygold nahm die Preisverteilung vor. Jeder der fünf Sieger erhielt ein beachtliches Geschenk. Schwarz außerdem den Pokal von Karlsruhe.

Der Vorhang fiel. Das Karlsruher Publikum nahm Abschied von den 5 sympathischen Ringern, die in dieser Konkurrenz Vorbildliches für den Ringsport geleistet haben. Auf Wiedersehen 1934!

Turner-Handball

Turnverein 1885 Ettlingen in den Endspielen um die Badische Handballmeisterschaft

Mit seinem bedeutungsvollen Sieg vom 22. Januar 1933 über Polizei-Karlsruhe hat sich der Turnverein 1885 die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen um die Badische Handballmeisterschaft endgültig gesichert. Mancherorts hat dieser Sieg, insbesondere in dieser Höhe überrascht; Fachleute jedoch, die die Schnelligkeit und die Durchschlagskraft unserer 1885er kennen, haben ihn, wenn auch schließlich nicht in dieser Höhe (11:6), erwartet. Der Eindruck, den unsere einheimische Mannschaft bei den Handballfreunden hinterließ, die zu Hunderten von nah und fern nach Durlach geeilt waren, um Zeuge dieses entscheidenden Treffens zu sein, war ein überaus günstiger und man ist sich bewußt, daß sie bei den kommenden Endspielen ein gewichtiges Wort mitreden wird. Es ist dieser Sieg nicht nur ein Achtungserfolg, sondern er bedeutet in seiner Auswirkung nichts anderes, als daß man im Laufe der nächsten Wochen in Ettlingen einige Handballspiele zu sehen bekommen wird, die den Vergleich mit den bedeutenden Sportereignissen der Großstädte ohne weiteres aufnehmen können. Der Name des Turnvereins Ettlingen steht zurzeit in den Handballkreisen von ganz Baden im Vordergrund. — Es geht also nun um die Badische Handballmeisterschaft. Interessant ist, daß in allen Gruppen die Eliten der großen Vereine wie Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, sich den in jahrelanger Zusammenarbeit durchgebildeten, energischen und zähen Mannschaften der mittleren Städte beugen mußten. Noch sind nicht alle Teilnehmer der Schlußrunde ermittelt, doch stehen bereits jetzt als Anwärter fest: TV. Weinheim 1862, TV. Ketsch, TV. Durlach, Jahn Offenburg und unser Ettlinger Turnverein. Wir werden diese Tage noch die endgültigen Teilnehmer bezeichnen. Die Mannschaft des TV. Ketsch ein Verein aus einem Städtchen mit nur wenigen Tausend Einwohnern, wird von maßgebender Seite als die aussichtsreichste Elf bezeichnet. Es läßt sich jedoch hierüber vorläufig kaum etwas voraussagen, schon deshalb nicht, weil die Spielstärke in den einzelnen Gruppen noch zu wenig gegeneinander abgewogen sind. Wir in Ettlingen haben volles Vertrauen zu der Elf der 1885er. Der nächste Sonntag schon wird uns zeigen, wer der Stärkere ist. Kein anderer als der schon erwähnte TV. Ketsch wird sich im ersten Treffen mit unserm hiesigen Verein der Ettlinger Sportwelt vorstellen. Das Spiel beginnt um drei Uhr auf der Jahnwiese. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß die Freunde eines erstklassigen Sportes ein Spiel von höchster Qualität sehen werden und es wäre wünschenswert, wenn die Ettlinger Bevölkerung diesen Großkampf durch einen seiner Bedeutung entsprechenden Besuch würdigen möchte.

Kr.

Fußbal.

Die süddeutsche Mannschaft für das am kommenden Sonntag in Frankfurt stattfindende Repräsentativspiel gegen Zentral-Ungarn wurde wie folgt aufgestellt: Wolf; Schütz, Stubb; Gramlich, Sold, Mantel; Grebe, Leichter, Panzer, Lindner, Haderer.

Geschäftliches

Die 5. Badische Wohlfahrts-Geldlotterie, deren Ziehung garantiert am 11. Februar 1933 stattfindet, wird zu Gunsten verschiedener sozialer Wohlfahrtsverbände veranstaltet. Es werden insgesamt 8722 Gewinne und 2 Prämien im Betrage von RM. 20 000 verlost. Der Lospreis ist nur 50 Pfg. für das Einzellos, RM. 1.— für das Doppellos. Lose sind zu haben bei J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim O 7, 11, und allen Losverkaufsstellen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 1. Febr. (Sämtliche Schulen geschlossen.) Die Grippewelle hat zu weiteren Maßnahmen der Schulbehörden geführt. Es wurden noch folgende Schulen geschlossen: die Gewerbeschulen 1 und 2, das Fröbelseminar und die Soziale Frauenschule und zwar zunächst bis 4. Februar. Damit sind nun sämtliche Mannheimer Schulen geschlossen.

Osterburken 1. Febr. (Keinen warmen Schnaps trinken.) Ein Vorfall, der zur Warnung dienen sollte, ereignete sich in Oberwittstadt. Als dort ein Landwirt in seiner Brennerei seine Zwetschgen brannte, trank ein 15jähriger Bursche ein ziemliches Quantum des noch warmen Schnapses. In betrunkenem Zustande wurde er nach Hause gebracht, wo er noch am gleichen Abend infolge innerer Verbrennungen gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Niefern bei Pforzheim, 1. Febr. (Wieder ein Kind tödlich verbrüht.) Das eineinhalbjährige Kind der Eheleute Boden griff beim Spielen nach einem Topf auf dem Herd, der mit heißem Wasser gefüllt war, und stürzte sich das Wasser über den Körper. Die Verbrühungen waren so schwer, daß der Tod am Montag eintrat.

Feldberg, bei Müllheim, 1. Febr. (Festnahme wegen Brandstiftungsverdacht.) Anfang Dezember vorigen Jahres brannte das Haus Schultheiß vollständig nieder. In dieser Angelegenheit wurde nun ein Zimmermann von hier unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Waldshut, 1. Febr. (Drei Arbeiter verunglückt.) Als drei Arbeiter einer Elektrowerkstätte von hier mit Arbeiten am Stromzähler beschäftigt waren, platzte die Quecksilbersäule. Das Quecksilber spritzte den dreien ins Gesicht und in die Augen. Zwei von ihnen wurden dem Krankenhause zugeführt, doch besteht für ihr Augenlicht keine Gefahr.

Trostlose Viehpreise

Singen a. H., 1. Febr. Aus dem Lande wird uns geschrieben: Zu den niederen Preisen für Schlachtschweine kommen in letzter Zeit noch niedrigere Preise für Schlachtkälber; sie notieren nach den neuesten Schlachtviehpreisen 15—30 RM. pro Zentner Lebendgewicht. Von allen Viehgattungen ist aber zweifellos der Rindermarkt am schwersten betroffen. Der Preis ist im Hegau im Laufe des letzten Jahres doppelt so stark gesunken wie beim übrigen Vieh, nämlich von 61 auf den früher kaum für möglich gehaltenen Tiefstand von 55, im Verhältnis zur Vorkriegszeit. Trotzdem die Auftriebe auf den Schlachtviehmärkten des Hegau und des Randens durchschnittlich um 20 Prozent geringer sind als im Vorjahre, sind die Preise derart katastrophal für den Landwirt. Die Aussichten auf eine Besserung der Preise sind mit dem Umschwung der Wirtschaftslage verbunden. Einen vernichtenden Schlag erhielt besonders der Rindermarkt durch die Einführung der preußischen Schlachtsteuer, die sich gerade auf Schlachtochsen und Färsen bemerkbar machte.

Gegendemonstrationen bei den NSDAP-Fackelzügen in Baden

Am Montag abend wurde in einer Reihe größerer und kleinerer Städte von der SA und SS Fackelzüge veranstaltet. In Karlsruhe kam es mehrfach zu kleineren Zwischenfällen. Die Polizei mußte zur Verhinderung von Ordnungswidrigkeiten wiederholt gewaltsam einschreiten. Mehrer Personen wurden festgenommen.

Während in Mannheim der Fackelzug selbst störungsfrei verlief, kam es während der Hitlerkundgebung auf dem Marktplatz zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die Sprechchöre organisiert hatten und auf diese Weise störten. Es kam zu Schlägereien und die Schutzpolizei griff mit dem Gummiknüppel durch.

Auch in Freiburg kam es wiederholt zu kommunistischen Störungsversuchen und Ansammlungen, die jedoch von der Polizei teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels rasch zerstreut wurden. Die Komumnisten versuchten wiederholt Demonstrationszüge zu bilden, die aber sofort aufgelöst wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Pforzheim, 1. Februar. Bei einem gestern abend von der SA und dem Stahlhelm veranstalteten Fackelzug, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen, kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Zusammenstößen mit den Kommunisten. Dabei wurden 8 Personen schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Schon am Nachmittag herrschte reges Treiben in der Stadt, da die Kommunisten einen Demonstrationszug veranstalteten, der jedoch in keiner Weise gestört wurde.

Letzte Nachrichten

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist am 30. Januar in Montevideo ein Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen Deutschland und Uruguay unterzeichnet worden. Der Vertrag entspricht in allen wesentlichen Punkten den von Deutschland bereits mit anderen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen.

Für das tatkräftige Eingreifen bei dem Schloßbrande in Neudeck ist bei der Stadtverwaltung in Freystadt ein Dankschreiben des Reichspräsidenten mit einer Spende von 100 Mark für die Feuerwehrkasse eingegangen.

Der englische Dichter John Galsworthy ist am Dienstag früh im Alter von 66 Jahren gestorben.

Der nationalsozialistische Stabschef Röhm hat einen Aufruf an die SS. und SA. erlassen, in dem er u. a. sagt: Die Parole lautet: „Vorwärts", am Ende aber steht als unerschütterliches Ziel der braunen Armee die Ehre und die Freiheit des deutschen Volkes und Vaterlandes."

In der Bundesausschußsitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ergab sich völlige Uebereinstimmung in der Frage der Opposition gegen die neue Reichsregierung.

In Berlin rufen die Kommunisten durch Flugblätter erneut zum Generalstreik auf.

Der Chef des Reichswehrministeriums, Oberst von Bredow, ist vorläufig beurlaubt worden.

Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen

vor dem Haager Gerichtshof.

Genf, 1. Februar. Die Verhandlungen über die große auf der Tagesordnung des Völkerbundrates stehende Beschwerde des Deutschtums in Polen sind am Dienstag endgültig ergebnislos abgebrochen worden. In der Verhandlung zeigte sich, daß der Dreierausschuß des Völkerbundrats jede Anerkennung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes über die Wiedergutmachung des dem deutschen Grundbesitz in Polen zugefügten Schadens in den Verhandlungen für die Zukunft ablehnt. Ebenso hat die polnische Regierung in den Verhandlungen der letzten Tage ihre schroff ablehnende Haltung uneingeschränkt aufrecht erhalten. Der deutsche Vertreter in den Verhandlungen, Ministerialdirektor Meyer, **hat darauf hin dem Generalsekretär des Völkerbundes Mitteilung gemacht, daß die deutsche Regierung den Streitfall im Klageverfahren vor den Internationalen Haager Gerichtshof bringe.**

Wetterbericht

Aussichten für Donnerstag: Bei westlichen Winden unbeständiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen, verhältnismäßig mild.

Schneebericht

Schneeberichte der Landeswetterwarte Karlsruhe v. 31. Jan. 1933.

Feldberg-Turm: Schnee, Nebel, minus 2 Grad, Schneehöhe 33 cm, Neuschnee 3—5 cm, verweht.
Feldbergerhof: leichter Schneefall, minus 1 Grad, Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 3—5 cm.
Schauinsland: Schneefall, minus 1 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 1—2 cm.
Notschrei: leichter Schneefall, minus 1 Grad, Schneehöhe 25 cm, Neuschnee 1—2 cm.
Belchen: bewölkt, minus 4 Grad, 40 cm Schneehöhe, Neuschnee 3 bis 5 cm, Pulver.
Kandel: Nebel, 0 Grad, Schneehöhe 15 cm, Neuschnee 4 cm.
Altglashütten: Regen, Schnee, 0 Grad, lückenhaft.
Neustadt: Regen plus 3 Grad, lückenhaft.
Schönwald: Schnee, Regen, plus 1 Grad, lückenhaft.
Schonach: Schnee, Regen, plus 1 Grad, lückenhaft.
Furtwangen: Schnee, Regen, plus 2 Grad, lückenhaft.
Turner: bewölkt, plus 2 Grad, Schneehöhe 10 cm., Firnschnee.
St. Märgen: Regen, plus 1 Grad, lückenhaft.
Hinterzarten: Regen, plus 3 Grad, lückenhaft.
Unterstmatt: leichter Schneefall, minus 1 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 2—5 cm.
Ruhstein: Schneetreiben, minus 2 Grad, Schneehöhe 15 cm, Neuschnee 3—5 cm.
Sand: nässender Nebel, minus 1 Grad, Schneehöhe 3 cm, Neuschnee 3 cm, lückenhaft.
Bühlerhöhe, Plättig: nässender Nebel, Schneehöhe 1 cm, lückenhaft.

Militärverein Ettlingen

Anläßlich seines **50jährigen Stiftungsfestes** veranstaltet der Verein am kommenden **Sonntag, den 5. Februar**, abends 6.30 Uhr, im „Sonnen"saale für seine Mitglieder und deren Angehörige einen

Familien-Abend

mit Musik, humoristischen Darbietungen, Theater und Tanz

Einführungsrecht gestattet! Gäste willkommen!
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Saalöffnung 6 Uhr.
Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Anzug beliebig.

Ein Abend, an dem Tränen gelacht werden!
Das Ereignis für Ettlingen!
Willy Reichert
der Meister des Humors kommt mit seinen Künstlern
Festhalle Dienstag 7. Februar 20 Uhr
Pressestimmen:
.. Der Abend war ein Ereignis!
.. Willy Reichert ist ja längst der Liebling geworden ...
. Auf baldiges herzliches Wiedersehn!
. Der Saal halt wider von Lachsalven!
BUNTER lustiger ABEND
Vorverkauf: Buchh. Jul. Schmitt Tel. 104 Preise 1.-, 1.30, 1.60

1 schönes, fast neues, aufgerichtetes **helleichenes Bett, Waschkommode und Nachttisch** mit weißer Marmorplatte günstig **zu verkaufen** Zu erfragen im Kurier

1/2 Morgen Acker in Stadtnähe und **1/4 Wiese** **zu verkaufen.** Angebote an Kurier.

Herr gesucht z. Verkauf von **Zigarren** an Wirte und Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

• Union-Lichtspiele •

Unser bis einschl. Donnerstag, 2. Febr. laufendes **Sonder-Programm** das alle Veranstaltungen übertrifft.
Ein Ton-Groß-Film in deutscher Sprache der Tausend Abenteuer und Gefahren!
INGAGI
Der Herr der Wildnis.
Ein atemraubender Ton- und Sprechfilm aus dem wahren Afrika von Dr. Peter Paul Brauer. — Ingagi, der Herr der Wildnis, eine sensationelle Bildreportage von den Menschen und der Tierwelt des innersten Aequatorial-Afrikas, insbesondere von Ingagi, wie die Eingeborenen den riesigen Menschenaffen, den Gorilla, nennen, wurde von dem Londoner Anthropologen Sir R. Winstead und dem bekannten Jäger a. afrikanisches Großwild, Capt. D. Swayne, in den Urwäldern des oberen Kongos gedreht. Das größte Abenteuer war der Raub einer Eingeborenen durch einen Gorilla.
Die Herstellung dieses Riesen-Filmwerkes dauerte 2 Jahre. Es ist das gewaltigste Werk, das bisher gezeigt wurde. In Newyork, London, Paris u. Wien monatelange Spieldauer.
Beginn täglich 8.30 Uhr

Eine große **4-Zimmerwohng.** mit Bad und sonstigem Zubehör sofort **zu vermieten.** Rheinstraße 65.

3-Zimmerwohng. billig zu vermieten Rheinstraße 141. Näheres: Mohrenstr. 2, 2. Stock.

2-Zimmerwohng. billig zu vermieten Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gummistempel jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei P. Barth

Tierschutzverein Heute abend 8 Uhr **Monats-Versammlung** im „Hirsch".

!Nächste Woche!
Bad. Wohlfahrts-Geld-Lotterie Ziehung 11. Februar 33
Höchst- u. Mondgewinne
20000
14000
8000
6000
8722 Gewinne
Einzellos 50 ₰, Doppell. 1.- ℳ Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

DRUCK-ARBEITEN werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN

Gegen **Grippe** empfehlen wir:

Weinbrand eigene Abfüllung 1/2 Fl. mit Glas 1.90, 1/1 Fl. mit Glas 3.40	**Kirschwasser,** feinstes 1/2 Fl. mit Glas 2.70, 1/1 Fl. mit Glas 4.80
Weinbrand, Dreistern *** (eigene Abfüllung) 1/2 Fl. mit Glas 2.30, 1/1 Fl. mit Glas 4.00	**Edel-Kirschwasser** 1/2 Fl. mit Glas 2.90, 1/1 Fl. mit Glas 5.30

Weinbrand-Verschnitt (eigene Abfüllung) . . 1/2 Fl. mit Glas 1.70, . . 1/1 Fl. mit Glas 2.90

Ausserdem: Weinbrand Asbach Uralt • Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand • Weinbrand Winkelhausen in 1/1 und 1/2 Flaschen

Während der **Weissen Woche** vom Mittwoch, den 1. Februar bis einschließlich Samstag, den 11. Februar geben wir in unserem **Schuhwarengeschäft, Herrenstraße 14** **doppelte Gegenmarken.**
Wir empfehlen unseren verehrten Mitgliedern diese außergewöhnliche Gelegenheit zur Deckung ihres Schuhbedarfs

Warenabgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe
Veranstaltungen im Februar

Donnerstag, 2. II.: 20 U.: Chemiesaal Techn. Hochschule: Lichtbildervortrag d. H. Dr. Ettle-Freiburg: „In Rübezahls Reich". Eine Wanderung durchs Riesengebirge. Freiwillige Kostendeckung am Saaleingang.
Donnerstag, 9. II.: 20 U.: Vereinslokal: Musikalischer Abend.
Sonntag, 12. II.: „Monatswanderung laut Wanderplan: Marxzell-Spielberg-Busenbach. Abf. 8.28 Albtalbhf. Führer: Arras.
Donnerstag, 16. II.: 20 U.: Vereinslokal: Vortrag über: „Gasschutz".
Donnerstag, 23. II.: 20 U.: Vereinslokal: Jahreshauptversammlung. Rechenschafts- und Kassenbericht für 1932. Bau eines Wanderheimes. Etwaige Anträge sind schriftlich bis zum 16. 2. dem 1. Vorsitzenden einzureichen.
Sonntag, 26. II.: Nachmittagswanderung: Ab 14.30 Durlach, Endstation, über den Turmberg nach Berghausen.
Jahresbeitrag 1933: 4.50 RM, bitte zu überweisen: Postscheckkonto Karlsruhe 220 oder Sparkassen-Girokonto 3333 oder Vereinsbank Karlsruhe. Wahrt dem Verein auch in Notzeiten die Treue.

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau — Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik / Eigene Lehrwerkstätten **Weimar** Prospekt anfordern